

# Editorial

Autor(en): **Schmid, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **100 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-840822>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Editorial

Dieses Jahr kommt Einiges zusammen: Nach wie vor stellt die Asylthematik eines der dringenden sozialen Probleme des Landes dar, das nach neuen Lösungen ruft. Dazu kommen die leeren Kassen des Bundes und der Kantone. Und ausserdem ist Wahljahr. Eine Nationale Asylkonferenz konnte da nicht ausbleiben.

Am 4. April trafen sie zusammen: Die Bundesrätin, die Polizeidirektoren (es gibt in diesem Amt auch Frauen), die Sozialdirektorinnen (es gibt hier auch Männer), die Vertretungen der Städte und Gemeinden. Wie üblich waren sie sich einig, dass das Treffen nützlich und die Gespräche konstruktiv waren. Da es vor allem um Geld ging und darum, wer welche Kosten zu tragen hat, konnte man sich nicht einigen. Das war auch nicht weiter schlimm, da diese Konferenz eh nichts entscheiden konnte.

Entschieden wird an anderen Orten: Beispielsweise in den Eidgenössischen Räten, die demnächst über Sparmassnahmen zu beschliessen haben. Jene zur Asylpolitik betreffen die Sozialhilfe sehr direkt. Neu sollen nämlich Asyl Suchende, auf deren Gesuch nicht eingetreten wird, von der Sozialhilfe ganz ausgeschlossen werden. Soweit sie sich nicht aus dem Staube machen und sie offensichtlich hilfebedürftig sind, soll ihnen Nothilfe gewährt werden.

Dieser Vorschlag wirft einige Fragen auf: Weshalb soll Asyl Suchenden, denen das Recht zum Aufenthalt im Lande abgesprochen wird, ein Recht auf Sozialleistungen zustehen, argumentiert das Bundesamt. Weshalb verdienen Asyl Suchende, auf deren Gesuch nicht eingetreten wurde, eine andere Behandlung als Sans Papiers, die nie ein Gesuch gestellt haben? Wie steht es mit dem verfassungsrechtlichen Anspruch auf Hilfe in Notlagen? Ist er das Papier wert, auf dem er steht, wenn er einfach ausser Kraft gesetzt werden kann? Was unterscheidet Nothilfe von Sozialhilfe und wer soll sie bezahlen?

Sollte das Parlament diesen Vorschlägen zustimmen, wären der Sozialhilfe einige Knacknüsse aufgegeben. Nothilfe ist für die Sozialhilfe zwar nichts neues. Es hat sie immer gegeben. In der Regel war sie jedoch Einzelfällen vorbehalten, für in Not geratene Durchreisende beispielsweise. Neu wäre es, die Nothilfe als sozialpolitische Antwort für die Bedürfnisse einer grösseren Personengruppe zu formulieren.

Die Diskussion ist jedenfalls eröffnet. Wir können uns ihr nicht entziehen. Und wir haben ein Interesse daran, sie zu führen, denn erfahrungsgemäss ist die Sozialhilfe der gesellschaftliche Ort, an dem ungelöste soziale Probleme deponiert werden.

*Walter Schmid, Präsident der SKOS*